

Stadt und
Bürgerschaft

Tag des offenen Denkmals®

Sonntag, 8. September 2024

Wahr-Zeichen.

Zeitzeugen der Geschichte.



Bundesweit koordiniert durch die



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



European Heritage Days

Journées européennes
du patrimoine

Impressum:

© 2024

*Herausgegeben von der Universitätsstadt Tübingen
Fachbereich Kunst und Kultur, in Zusammenarbeit mit dem
Ortskuratorium Tübingen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz*

Der Tag des offenen Denkmals

1984 fand in Frankreich erstmals ein „Tag des offenen Denkmals®“ statt. Diese Idee hat der Europarat aufgegriffen und als „European Heritage Day“ in ganz Europa verbreitet. 1993 fand in Deutschland diese von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz nachhaltig unterstützte Aktion erstmals statt. An diesem Tag sollen denkmalgeschützte Gebäude oder Anlagen geöffnet sein, die sonst nicht allgemein zugänglich sind. Zugleich sollen Führungen die Objekte vorstellen, ihre Bedeutung erklären und am konkreten Beispiel das Thema Denkmalschutz verdeutlichen. Tübingen war von Beginn an mit dabei.

Der diesjährige bundesweite Tag des offenen Denkmals® am Sonntag, den 8. September 2024, steht unter dem Motto **Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte.**

Folgende Institutionen haben das Programm für Sie zusammengestellt:

- Universitätsstadt Tübingen, Fachbereiche „Kunst und Kultur“ und „Planen, Entwickeln, Liegenschaften“
- Museum der Universität Tübingen (MUT) und Musikwissenschaftliches Institut der Universität Tübingen
- Landesamt für Denkmalpflege, Dienstsitz Tübingen
- Ortskuratorium Tübingen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz
- und zahlreiche Ehrenamtliche.

Bei den Institutionen und Privatleuten bedanken wir uns herzlich für die Öffnung Ihrer Objekte und bei den Führerinnen und Führern für deren ehrenamtliches Engagement – auch im Namen aller Besucher_innen!

Die Teilnahme an den Führungen ist kostenlos und geschieht auf eigene Gefahr. Kurzfristige Programmänderungen vorbehalten. **Bitte beachten Sie, dass leider einige der Angebote nicht barrierefrei sind.**

Weitere Informationen finden Sie unter www.tuebingen-info.de

Altstadt konkret

Im Stadtspaziergang mit der Tübinger Stadtplanerin Barbara Landwehr erfahren Sie, was dazu gehört, die Altstadt in ihrer Einzigartigkeit und Vielfalt zu erhalten und gleichzeitig lebendig und zukunftsfähig zu machen.



Was brauchen die über 4000 Einwohner_innen der Altstadt und wie entwickelt sich der Einzelhandel? Was müssen Eigentümer_innen beim Bauen in der Altstadt beachten? Wie funktioniert eigentlich die Wärmeversorgung der Zukunft und darf Photovoltaik auf die Dächer der denkmalgeschützten Altstadt? Wie kann die historische, hügelige Stadt barrierefreier werden?

Erfahren Sie konkretes über den Alltag von Denkmalpflege, Stadtplanung und Akteuren in der nutzungsgemischten Tübinger Altstadt.

Führungen: 11 und 13 Uhr (Dauer 1 Stunde)

Dipl.-Ing. Barbara Landwehr, Stadtplanerin / Architektin, Leiterin des Fachbereichs Planen, Entwickeln, Liegenschaften.

Treffpunkt: Marktplatz vor dem Eingang des historischen Rathauses

ÖPNV: Diverse TüBus Linien. Haltestellen „Neckarbrücke“, „Nonnenhaus“, „Stadtgraben“ oder „Wilhelmstraße“. Dann weiter zu Fuß in die Altstadt.

Parken: Parkhaus „Altstadt-Mitte“, Am Stadtgraben

Schloss Hohentübingen – Wahr-Zeichen und Zeitzeugen

Das Schloss Hohentübingen ist Teil der Eberhard Karls Universität Tübingen und der wohl bedeutendste historische Ort in der Stadt. Die über 1000-jährige Geschichte dieses Burgbergs ist eng mit der Geschichte Württembergs und der Region verwoben.



Seit 1997 beherbergt das Schloss auch das Museum Alte Kulturen mit Exponaten aus sieben archäologischen und kulturwissenschaftlichen Sammlungen der Universität Tübingen über einen Zeitraum von rund 40.000 Jahren hinweg. Darunter befinden sich der berühmte Tübinger Waffenläufer, eine seltene altägyptische Opferkammer sowie die größte Anzahl von originalen Exponaten des UNESCO-Welterbes Eiszeitkunst – mit den ältesten Kunstwerken der Menschheit.

Zum Tag des offenen Denkmals werden im Rahmen verschiedener Führungen neben dem Museum auch Teile des Schlosses präsentiert, die sonst für die Öffentlichkeit nicht zugänglich sind.

Führungen: 11 und 14 Uhr

Große Schloss- und Museumsführung

mit Museumsdirektor Prof. Dr. Ernst Seidl

Maximale Teilnehmerzahl: 30 Personen

15 Uhr

**„Castrum Twingia“ und die Pfalzgrafen
von Tübingen – Eine Spurensuche**

Vortrag mit Führung mit Christina Häfele M.A

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen

15 Uhr

Highlight-Führung im Museum

12 Uhr und 16 Uhr

Schlossführung

mit Museumsmitarbeiter_innen

**Treffpunkt: Museumskasse. Museum der Universität
Tübingen MUT | Alte Kulturen**

ÖPNV: Diverse TÜBus Linien. Haltestellen „Neckarbrücke“,
„Nonnenhaus“ oder „Stadtgraben“. Dann zu
Fuß die Burgsteige hinauf zum Schloss
Hohentübingen.

Parken: Keine Parkmöglichkeit auf dem Schloss

Der Hölderlinturm

Der Turm, in dem der Dichter Friedrich Hölderlin (1770–1843) die zweite Hälfte seines Lebens verbrachte, ist Tübingens Wahrzeichen und zählt zu den bedeutendsten Erinnerungs-orten der Weltliteratur.

Jedoch ist nur wenigen Besucher_innen bewusst, dass das Haus 1875 in Folge von Brandstiftung fast komplett abgebrannt ist – nur die mittelalterlichen Fundamente der Wehranlage aus dem 15. Jahrhundert blieben bestehen. Der Name „Hölderlins Thurm“ wiederum heftete sich erst nach dem Wiederaufbau an den turmartigen Vorbau des Gebäudes.

In der Führung wird die Entwicklung zum Kulturdenkmal ebenso beleuchtet wie die Frage, was am Hölderlinturm authentisch ist. Auch gibt es die seltene Gelegenheit, die Turmspitze von innen zu sehen, und es gibt eine kleine Vorschau auf die kommende Sonderausstellung des Museums, die ab dem 20. September 2024 den Fall der Brandstiftung wieder aufrollt.



Führungen: 11 und 16 Uhr (Dauer ca. 1 Stunde)

Prof. Dr. Thomas Schmidt und
Florian Mittelhammer

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen / Führung

Treffpunkt: Eingang zum Hölderlinturm

ÖPNV: Diverse TüBus Linien. Haltestelle „Neckarbrücke“

Parken: Parkhaus Neckar, Wöhrdstraße 11

Die Kapelle des Bebenhäuser Pflegehofs



Die Kapelle im Bebenhäuser Pflegehof wurde 1492 geweiht und durchlebte eine bewegte Geschichte. Erst als Kompensationsbau für das Kloster Bebenhausen gebaut, bis 1649 durch Mönche genutzt, fand die Kapelle im 19. Jahrhundert hauptsächlich als Lagerraum Gebrauch. Seit 1880 wird die Kapelle von der Universität als Proben- und Konzertraum verwendet.

Besonders eindrucksvoll ist das spätgotische, bunt verzierte Netzgewölbe mit den Schlusssteinen und die nach historischem Vorbild des 18. Jahrhunderts gebaute französische Orgel. Sonst ist die Kapelle nur zu Orgelkonzerten für die Öffentlichkeit zugänglich, heute jedoch für Sie geöffnet!

Von 11 bis 15 Uhr bieten Studierende und Mitarbeitende des Musikwissenschaftlichen Instituts ein abwechslungsreiches Programm an: zur vollen Stunde gibt es in der Kapelle einen kurzen Vortrag zur Geschichte der Kapelle, gefolgt von einem fünfzehnminütigen Orgelkonzert; zur halben Stunde bietet Jörg Büchler eine kurze Führung durch die Highlights der Instrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts an.

Kurzvortrag Geschichte der Kapelle:

11, 12, 13, 14 und 15 Uhr

Studierende des Musikwissenschaftlichen
Instituts

Konzert an der französischen Orgel:

11.05, 12.05, 13.05, 14.05 und 15.05 Uhr

Studierende / Mitarbeitende des Musikwissen-
schaftlichen Instituts

Maximale Teilnehmerzahl: 45 Personen

Highlight-Führung Instrumentensammlung:

11.30, 12.30, 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr

Jörg Büchler M. A.

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Treffpunkt: für Kurzvortrag und Konzert

in der Kapelle

**Treffpunkt: für Führung im Foyer des Musikwissen-
schaftlichen Instituts**

Zutritt über Schulberg 2

ÖPNV:

Diverse TÜBus Linien. Haltestellen „Neckarbrücke“,
„Nonnenhaus“, „Stadtgraben“ oder „Wilhelm-
straße“. Dann weiter zu Fuß in die Altstadt.

Parken:

Parkhaus „Altstadt-Mitte“, Stadtgraben oder
Parkhaus „Brunnenstraße“ mit ca. zehn Minuten
Fußweg

Scheune des Klosters Bebenhausen

Die stark baufällige Klosterscheune des 15. Jahrhunderts ist Teil des denkmalgeschützten Wirtschaftshofes des Klosters Bebenhausen. Das Gebäude ohne weit umgreifendes Grundstück soll zu zwei Wohneinheiten umgenutzt werden. Das Konzept basiert auf einer Bauaufnahme und Bauforschung und einer denkmalfachlichen Zielstellung und nimmt damit behutsam Rücksicht auf den überlieferten, in guten Teilen spätmittelalterlichen Baubestand aus den Jahren 1460 und 1470.

Bauherr, Architekt und Denkmalpflege stellen sich bei der Instandsetzung und Modernisierung der Scheune und deren Transformation in ein zeitgemäßes Lebensumfeld sehr spannenden Herausforderungen: im Fokus steht dabei der möglichst komplette und in Teilen sichtbare Erhalt der historischen und denkmalrelevanten Substanz. Gleichzeitig sollen Belichtung, Brandschutz und hohe bauphysikalische Anforderungen, aber auch Photovoltaik möglichst denkmalverträglich integriert werden.



Das Gebäude wird voraussichtlich erst Ende des Jahres fertiggestellt, so dass die Führung ein Zwischenstadium zeigt, deshalb aber um nichts weniger spannend ist! Zum Tag des offenen Denkmals® wird das Haus im Rahmen zweier Führungen zugänglich sein.

Führungen: 11.30 und 14.30 Uhr (Dauer ca. 1 Stunde)

Marcus Herr, Bauherr;

Dipl.-Ing. Florian Valentin Röver, Architekt

Maximale Teilnehmerzahl: 20 Personen

Treffpunkt: Vor dem Gebäude Kasernenhof 6 – 8, Bebenhausen

ÖPNV: Zahlreiche Bahn- und TüBus Linien.
Haltestelle „Bebenhausen“

Parken: Parkplätze „Bebenhausen“, an der L 1208;
„Schloßpark“, Schönbuchstraße 49.



Das Kepler-Gymnasium

In den Jahren 1908 bis 1910 wurde das heutige Kepler-Gymnasium nach Plänen des in Tübingen aufgewachsenen Architekten Martin Elsaesser als Oberrealschule errichtet. Als sein Wettbewerbsbeitrag im Jahr 1906 zur Realisierung empfohlen wurde, war er 22 Jahre alt. An seinem ersten Schulbau lassen sich zehn Jahre nach dem Neubau des benachbarten Uhland-Gymnasiums deutliche Ansätze der Reformpädagogik ablesen.



Nach zahlreichen baulichen Interventionen im Verlauf der über 110-jährigen Nutzungsgeschichte wurde die Schule zwischen Sommer 2021 und 2024 erstmals einer umfassenden denkmalgerechten Sanierung unterzogen. Energetische Aspekte, Brandschutz und Barrierefreiheit spielten dabei ebenso eine Rolle wie die zeitgemäße Ausstat-

tung eines Gymnasiums. Über allem jedoch steht die Frage nach dem angemessenen Umgang mit der facettenreichen Architektur einer als Kulturdenkmal ausgewiesenen Schule.

Führungen: 12.30 und 14.30 Uhr (Dauer ca. 1 Stunde)

Dipl.-Ing. Marcus Vollmer, Architekt,
Universitätsstadt Tübingen

Maximale Teilnehmerzahl: 25 Personen

Anmeldung unter anne.perraudin@tuebingen.de

Treffpunkt: Eingang Kepler-Gymnasium, Uhlandstraße 30
ÖPNV: Zahlreiche Bahn- und TüBus Linien. Haltestellen „Hauptbahnhof – ZOB“ oder „Neckarbrücke“

Parken: Parkhaus Neckar, Wöhrdstraße 11

Denkmal ohne Pathos

Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen
Angehörigen der Universität Tübingen



Das auf der Eberhardshöhe gelegene Gefallenendenkmal strahlt als kubischer, durch Lisenen gegliederter monumentaler Block Ruhe und Würde aus und unterscheidet sich damit deutlich von vielen anderen vergleichbaren, von nationalem Pathos oder christlicher Sinnstiftung des Todes auf dem Schlachtfeld geprägten Ehrenmälern der Zwischenkriegszeit.

Es wurde von Bernhard Pankok (1882–1943), dem bedeutenden Lehrer an der Stuttgarter Kunstgewerbeschule, entworfen. Für die Grünflächengestaltung arbeitete Pankok mit dem Stuttgarter Gartenarchitekten Karl Luz zusammen. Das Denkmal ist Zeugnis der vielfältigen künstlerischen Umsetzung des Gedenkens an die Toten des Ersten Weltkriegs (1914–1918) und hat Bedeutung für die Stadtgeschichte wie auch das künstlerische Schaffen Pankoks.

Führung: 14 Uhr (Dauer ca. 30 Minuten)

Dr. Jörg Widmaier, Hauptkonservator, Landesamt für Denkmalpflege

Treffpunkt: Tübingen, sog. Eberhardshöhe, am Ende der Spemannstraße, 72076 Tübingen

ÖPNV: TüBus Linie 3. Haltestelle „Sternwarte“

Parken: Begrenzte Parkmöglichkeiten bestehen im Bereich Sternwarte und Technologiepark Tübingen-Reutlingen.

Die „Ochsenmauer“

Die „Ochsenmauer“ wurde nach einem Entwurf des Künstlers Emil Jo Homolka im Jahr 1960 für die Bundesanstalt für Viruskrankheiten der Tiere geschaffen. Sie ist ein seltenes Beispiel für ein monolithisch gegossenes und freistehendes Betonrelief mit einer Länge von 23 Metern. Etliche Jahre war sie unter einem Bewuchs aus Wein verborgen und ist nun im Zuge einer Konservierung wieder sichtbar. Sie besitzt an der Südseite ein gegossenes Relief mit mehreren Stieren und himmelwärts ragenden Hörnern, während sie auf der Nordseite flache Kassetten gliedern.

Bei einer Führung am Tag des offenen Denkmals® sollen der Bestand und die Konservierungsschritte erläutert werden.



Führung: 15 Uhr

Dipl.-Rest. Fabian Schorer (FH), Restaurator

Treffpunkt: Paul-Ehrlich-Straße 30,
ehemaliges Pförtnerhäuschen

ÖPNV: TüBus Linie 3. Haltestelle „Sternwarte“

Parken: Begrenzte Parkmöglichkeiten bestehen im Bereich Sternwarte und Technologiepark Tübingen-Reutlingen.

Bildnachweise:

Seite 2: © Jens Klatt

Seite 3: © Otto Buchegger

Seite 5: © Hölderlinturm

Seite 6: © Matthew Gardner

Seite 8 und 9: © Florian Röver

Seite 10: © Universitätsstadt Tübingen

Seite 11: © RPS-LAD: Widmaier 2023

Seite 12 (beide): © Fabian Schorer

**Weitere Informationen rund um den
Tag des offenen Denkmals® finden Sie unter:
www.tag-des-offenen-denkmals.de**

